

Mahnmal Waggon

Unbequeme Nachbarschaft im Wandrahmpark

oc **Lüneburg**. Die Gleise sind in den Park an der Wandrahmstraße gelegt, heute wird auf sie per Kran ein Waggon gestellt, der an das Kriegsverbrechen vom April 1945 erinnern soll. Damals wurde am Bahnhof von Bombern der Alliierten auch ein Zug getroffen, der KZ-Häftlinge aus Wilhelmshaven nach Bergen-Belsen transportieren sollte. Sie bekamen keinerlei Schutz, wurden zum großen Teil von ihren Bewachern ermordet. Im Oktober 1945 wurden 256 Leichname zum KZ-Mahnmal im Tiergarten umgebettet.

Der restaurierte – nicht originale – Güterwaggon soll als Symbol und Mahnung dienen. Für das Projekt eingesetzt hatte sich seit Jahren vor allem die Geschichtswerkstatt. Der Waggon steht allerdings in spezieller Nachbarschaft, nämlich neben dem sogenannten Telschow-Gaul, dessen Geschichte mit der NS-Zeit verbunden ist. Museumskurator Dr. Ulfert Tschirner recherchierte die Geschichte des Pferdes. Demnach schuf ein Bildhauer namens H. Kröger 1923 das Pferd unter dem Namen „Beweglichkeit“ für ei-

nen Wettbewerb. Gauleiter Otto Telschow ließ die Statue um 1940 wohl von einem Gestüt in Wremen bei Bremerhaven abtransportieren. Das Pferd ließ er in Lopau aufstellen, wo er einen Hof in Besitz genommen hatte. 1945 beschlagnahmten die Briten den Telschow-Besitz, später ging er ans Land Niedersachsen. Seit das Pferd am Museum steht, wurde es wegen der braunen Vergangenheit immer wieder Ziel von Protesten.

Der Waggon als Mahnmal wird am Sonntag, 22. März, um 11.30 Uhr eingeweiht.



Hinter dem springenden Ross im Park am Museum wird der Waggon aufgestellt, der an das Schicksal der KZ-Häftlinge erinnern soll, die 1945 in Lüneburg ermordet wurden. Das Ross war schon Gegenstand von Protesten, denn es ist verbunden mit NS-Gauleiter Otto Telschow. Foto: jj